

Entwicklung des Bienenzuchtvereins Rosbach-Leuscheid von seinen Anfängen bis heute.

(Historischer Rückblick anlässlich der 100-jährigen Geschichte des Imkervereins Rosbach-Leuscheid von 1902 -2003, zusammengestellt von K. H. Schwertner, Schriftführer)

Teil I

Laut vorhandenem Protokollbuch wurde am 7. August 1902 die **“Abteilung Rosbach des Bienenzuchtvereins des Kreises Waldbröl”** gegründet. Diese Gründung erfolgte, weil der Kreisverband Waldbröl wahrscheinlich flächenmäßig zu groß war für eine erfolgreiche Arbeit. Der damalige **Lehrer Hoffmann** aus Rossenbach hatte als Vorsitzender des Kreisverbandes die Gründung der Ortsverbände angeregt. Nach seiner Pensionierung zog er nach Rosbach, gründete dort den Imkerortsverein Rosbach und leitete ihn bis zum Jahr 1909. **Lehrer Schneider** aus Obernau und **Lehrer Geiger** aus Oettershagen waren Schriftführer und Kassierer der ersten Stunde dieses Ortsvereins.

Aus den Einträgen der Gründerjahre ist keine Mitgliederanzahl ersichtlich, erst in einer **“Verlosungsliste”** vom August 1912 werden 34 Imker namentlich genannt.

Versammlungslokal war bis 1941 die **Gastwirtschaft Schlösser** in Rosbach Hof, bis heute erhalten und als Wohngebäude bzw. zeitweise als Buchhandlung genutzt. Der Schwiegersohn des Vorsitzenden Hoffmann, **Gustav Schlösser**, war Besitzer der Gaststätte und selbst Imkerenthusiast. Er arbeitete mit Bienen bis ins hohe Alter und wird in den Protokollen als **Kassenwart von 1934 - 1952** erwähnt. Sein Enkel **Alfred Schlösser**, heute Inhaber der Buchhandlung Schlösser in Rosbach, ist ebenfalls begeisterter Imker und steht somit in der Tradition seines Großvaters.

Im Protokoll vom 21.3.1909 werden 216 vorhandene Bienenvölker im Verein erwähnt, davon 126 in „Bienenkästen mit beweglichem Wabenbau“ und 96 in „Strohkästen mit festem Wabenbau“. Bienenhaltung wurde bereits damals von amtlicher Seite unterstützt. Am 10. April 1910 wird eine **“Beihilfe“** von 31,40 Mk erwähnt, die vom **“Landrath in Waldbröl”** gewährt wird.

Von 1909 bis in das Kriegsjahr 1941 leitete wahrscheinlich **Lehrer Schneider aus Obernau** die Geschicke des Vereins. Eintragungen im Protokollbuch enden im August 1916, dem 2. Kriegsjahr des 1. Weltkrieges.

Sie beginnen erst wieder im März 1934.

Konnte man in früheren Zeiten in ländlichen Gegenden noch fast an jedem Gehöft Bienenstöcke vorfinden, so nahm die Bienenhaltung gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit zunehmender Industrialisierung und Intensivlandwirtschaft ab. Vielleicht aus Zeitgründen widmeten sich mehr und mehr Lehrer, Pfarrer, Ärzte und Apotheker der Bienenzucht. Vereinsbildungen waren in ländlich strukturierten Gegenden dringend geboten, um durch Erfahrungsaustausch und gemeinsames Anschaffen von teuren Imkergeräten eine Steigerung der Honig- und Wachserträge zu erzielen. So vermerkt bereits im Jahre 1903 das Protokollbuch die Anschaffung von drei Original Krainer Bienenvölkern aus Oberkrain/Kärnten und etwas später den Kauf von Phacelia-Samen zur Aussaat auf Brachland bzw. als Zwischenfrucht. Heute werden im eigenen Vereinsbereich fast nur Carnica Bienen

gezüchtet. Früher wie heute obliegt es den Ortsvereinen und Landesverbänden durch Schulung der Mitglieder in Haltung und Pflege der Bienen, Vorbeugung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten und -schädlinge sowie in der Behandlung von Honig und Wachs eine Rentabilitätssteigerung zu erzielen.

Im nationalsozialistischen Reich wurden die Bienenzüchter in den "Reichsfachgruppen Imker" organisiert und dementsprechend der Imkerverein Rosbach in "**Ortsfachgruppe Rosbach**" umbenannt. Um wirtschaftlich autark zu werden, erfuhr die Imkerei großen Aufschwung durch finanzielle Förderung und vor allem durch planmäßige Aus- und Weiterbildung der Imker. Für mehr als 10 Jahre bis über das Kriegsende hinaus wird **Imkerfachberater Christian Maus aus Helzen** mehrmals jährlich mit Vorträgen und Lehrgängen erwähnt.

Im Frühjahr 1938 umfasst der Verein 27 Mitglieder mit 167 Völkern. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges nimmt die Mitgliederzahl bedingt durch die Kontingentierung der Lebensmittel und Gebrauchsgüter zu. So erhalten die Imker den Futterzucker über die Organisation zugeteilt, ebenso Bezugsscheine für den Erwerb von Wachs zur Herstellung von Mittelwänden. Im Oktober 1941 enden die Aufzeichnungen des **Schriftführers Rudolf Land aus Gansau**.

Erst seit April 1949 liegen wieder Versammlungsniederschriften vor. Seit diesem Zeitpunkt führte **Herr Langenbach** aus **Rosbach** den Imkerverein und leitete ihn bis 1955 durch die Wirren der Nachkriegszeit und der Währungsreform. Der Ernährungs- und Versorgungsnotlage ist es zu verdanken, dass der Verein bis 1952 auf 82 Mitglieder mit 453 Völkern anwuchs. Am 9. August 1953 organisierten die Imker das 50-jährige Gründungsfest. Es wurde im Saal Mudersbach - heute Gaststätte "Unter der Hardt" - gefeiert. Schriftführer war zu diesem Zeitpunkt **Ernst Niederhausen**, der von **Arthur Schmidt** (bis 1955) abgelöst wurde. Die Versammlungen fanden bis 1968 in der Gaststätte "Mergenthaler" statt.

Schlußteil

Von 1955 - 1966 stand Lehrer i. R. **Karl Helbig** dem Bienenzuchtverein vor. In dieser Zeit des Wirtschaftswunders und der Vollbeschäftigung geriet die Imkerei in eine schwierige Phase: Durch Wandel der Landschaft sowie tief greifende Veränderungen in der Landwirtschaft wurde die Bienenhaltung stark gefährdet. Monokulturen, Intensivnutzung auf großen Flächen und chemische Unkraut- und Schädlingsbekämpfung schaden der Bienenzucht. Zwar waren im Bergischen Land die Folgen durch die mannigfaltige Gliederung der Landschaft und dem Waldreichtum weniger gravierend, aber nur Idealisten und Naturschützer widmeten sich in dieser Zeit der Imkerei. Erst die Erkenntnis, dass der ökologische Nutzen der Bienen für die Allgemeinheit um ein Vielfaches größer ist als die Honig- und Wachserträge, führt zu einem steigenden Verständnis der Öffentlichkeit für die Bienenhaltung. Weil sie als Bestäuber der insektenblütigen Pflanzen hohe Erträge im Obstbau und in der Landwirtschaft sichert, ist die Biene äußerst wichtig. Außerdem garantiert sie durch ihre Blütenstetigkeit die Erhaltung der Pflanzenvielfalt unserer Umwelt. So wurden allgemeine Gesetze zum Schutz der Bienen erlassen und Fördermittel über die Landesverbände des Deutschen Imkerbundes an die Vereine bereitgestellt.

Unter der langjährigen Leitung von **Jürgen Krüger** aus **Halscheid**, Vorsitzender des Vereins von 1966 bis 1974 und 1983 bis 1992, kam auch der Rosbacher Bienenzuchtverein in den Genuss von Fördermitteln.

Das gut organisierte 75. Stiftungsfest fand im August 1977 im Hotel "Bergischer Hof" in Schladern statt. Es wurde in der Regie von **Walter Hermes** aus **Hurst** organisiert, der von 1977 bis 1983 den Verein anführte.

Im Jahr **1969** vereinigte sich der Rosbacher Bienenzuchtverein mit dem Benenzuchtverein Leuscheid und nennt sich ab diesem Zeitpunkt **Bienenzuchtverein Rosbach - Leuscheid.** Wegen der geringen Mitgliederzahl des Leuscheider Bienenzuchtvereins hatten sich der Vorsitzende, **Herr Alfred Bernhardt** aus **Leidhecke**, sowie elf weitere Mitglieder zur Auflösung des Vereins entschieden und sich dem Rosbacher Bienenzuchtverein angeschlossen. Der neue Verein zählte zu diesem Zeitpunkt 43 Mitglieder. Bereits 1972 sank die Anzahl der Mitglieder wieder auf 32.

Zusammen mit seinem Sohn **Erhard Bernhard** -Schriftführer im Verein ab 1977- betrieb Alfred Bernhard eine intensive Bienenkönigin-Zuchtstation und versorgte so die Mitglieder des Vereins mit wertvollem Bienenmaterial der Carnicarasse, einer sanftmütigen leistungsstarken Bienenart. 1993 übernahm **Erhard Bernhard** den Vorsitz im Verein und löste damit Jürgen Krüger ab, der 1997 für seine hervorragenden Verdienste um die Imkerei mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Imkerbundes, der Plakette des Imkerverbandes Rheinland in Bronze und dem Ehrenvorsitz im Verein geehrt wurde.

1992 zählte der Verein 25 Mitglieder mit 232 Bienenvölkern. Die Mitglieder organisierten anlässlich der 750-Jahrfeier von Rosbach im Juli 2000 eine vielbeachtete und gut gelungene Ausstellung über die Entwicklung des Rosbach-Leuscheider Imkervereins besonders und der Imkerei allgemein. Seit Mai 2002 ist Erhard Bernhard auch für den Aufbau und die Erhaltung der Belegstelle „Hohes Wäldchen“ in der Nutscheid verantwortlich. Als Vereinslokal wurde das Lokal „Rolandseck“ gewählt, welches auch heute noch Versammlungsort der Mitglieder des Bienenzuchtvereins ist.

Mehr noch als die Landwirtschaft ist Imkerei vom Wetter abhängig. Trotz aller Erfindungen ist sie mit zeitaufwendiger Handarbeit verbunden und seit Anfang der 80-er Jahre mit dem Problem der **Varroakrankheit** konfrontiert. Trotz mechanischer, biologischer und medikamentöser Behandlungsmethoden gelang es nicht, den Verlust von Bienenvölkern aufgrund des **Varroamilbenbefalls** zu verhindern. Gerade seit Beginn dieses Imkerjahres sind die Völkerverluste nicht nur in unserer Region gravierend.

Hinzu kommt, dass es an Imkernachwuchs mangelt. Aus diesem Grund beschlossen der **Bienenzuchtverein Rosbach-Leuscheid** und der **Bienenzuchtverein Herchen**, ab **September 2003** sich unter dem Vereinsnamen „**Bienenzuchtverein Windecker Ländchen**“ zusammenzuschließen.

Hoffen wir, dass alle Probleme, von denen wir als neuer gemeinsamer Verein und die Imkerei allgemein betroffen werden, mit gleicher Kraft und Ausdauer wie bisher zum Wohle der Bienen wegen ihrer unschätzbaren Dienste für Mensch und Natur bewältigt werden können.

KHS